

Ulloth: Jusos in Vellmar gut aufgestellt

VELLMAR. „Die SPD in Vellmar bindet seit Jahren die jungen Parteimitglieder in einem überdurchschnittlichen Ausmaß erfolgreich in die Fraktions- und Ortsvereinsarbeit ein.“ Damit reagierte der stellvertretende Vorsitzende Oliver Ulloth auf ein HNA-Interview mit Juso-Chefin Sabine Wurst und dem JU-Vorsitzenden Christian Rösch zu den Problemen, jugendliche für die etablierten Parteien zu interessieren.

Ulloth verweist darauf, dass im Vellmarer Stadtparlament fünf der 21 Abgeordneten unter 26 Jahre alt seien. Nicht zuletzt hätten zwei Jusos den städtebaulichen Vertrag zum umweltschonenden Bauen am Osterberg „maßgeblich gestaltet“. Auch die Mitgliederwerbung - besonders über den Internet-Auftritt www.jusos-vellmar.de - funktioniere: Allein in den vergangenen drei Monaten seien acht Neuzugänge registriert worden. (swe) (erschieden in der HNA am 24.10.2009)

Das war der ursprüngliche Text, der an die HNA geschickt wurde:

Pressemitteilung der Jusos und des SPD Ortsverein Vellmar

Bezugnehmend auf den HNA-Bericht „Parteien hinken im Netz hinterher“ vom 21.10.09, dem Interview mit der Kasseler Juso-Vorsitzenden, Sabine Wurst, und dem Kasseler Vorsitzenden der Jungen Union, Christian Rösch, möchte ich stellvertretend für die Jusos - und dem SPD Ortsverein Vellmar folgende Stellungnahme abgeben:

Die SPD in Vellmar bindet schon seit vielen Jahren die jungen Parteimitglieder in einem überdurchschnittlichen Ausmaß in die Fraktions- und Ortsvereinsarbeit erfolgreich ein.

Derzeit sind im Vellmarer Stadtparlament mit Shila Abyaneh, Tanja Sterzing, Nadine Lo Vecchio, Oliver Ulloth und Eugen Zering fünf der insgesamt 21 SPD-Abgeordneten unter 26 Jahren, was somit prozentual fast 25% unserer Fraktion ausmacht. Nadine Lo Vecchio ist zudem Vorsitzende im Ausschuss für Sport, Gesundheit und soziale Angelegenheiten.

Auch bei den jungen SPD-Stadtverordneten gilt nicht bloß Quantität, sondern Qualität! Eines unserer größten Projekte der letzten Jahre, der städtebauliche Vertrag für umweltschonendes Bauen zwischen der Stadt Vellmar und den Bauherrn im Baugebiet „Auf dem Osterberg“, wurde maßgeblich von den Jusos David Sehrbrock und Fabio Longo gestaltet. Nicht zuletzt ist Shila Abyaneh, die Vorsitzende des Arbeitskreises Soziales, eine der Mitglieder unserer Fraktion, die im Gegensatz zum landesweiten Trend der letzten Monate sich in einem besonderen Maße für die Ausweitung der Schulsozialarbeit an der Ahnatahschule engagiert und diese letztlich auch mit durchgesetzt hat.

Auch innerhalb der Ortsvereinsarbeit sind zwei Jusos besonders aktiv. Oliver Ulloth ist seit März 2009 stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender der Vellmarer SPD. Eugen Zering ist seither der Hauptkassierer. Beide waren bereits zuvor zwei Jahre als Beisitzer im Ortsvereinsvorstand.

Der nunmehr zwanzigjährige Christian Braunen war bereits mit 18 Jahren Juso Vorsitzender in Vellmar. Er kann sich nicht über mangelndes Interesse junger Menschen oder fehlende Neuzugänge beschweren: Allein in den letzten drei Monaten konnten wir bei den Jusos acht Neuzugänge vermelden, wobei das jüngste Neumitglied gerade einmal 14 Jahre alt ist. Diese Zugänge sind größtenteils auch auf unseren Internetauftritt, sowohl dem des Ortsvereins (www.spd-vellmar.de) als auch dem der Jusos (www.jusos-vellmar.de) zurückzuführen. Wir wissen, wie wichtig heutzutage ein informativer Internetauftritt ist und sind daher fortwährend bemüht, dieses Medium weiterzuentwickeln.

Wir, die Vellmarer SPD, sind davon überzeugt, hinsichtlich der Einbindung junger Parteimitglieder gut aufgestellt zu sein, um nicht nur jüngere Wähler anzusprechen, sondern gerade auch um neue Jungmitglieder für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen.

Wir, die Vellmarer Jusos, profitieren sehr davon, dass wir von den erfahrenen Parteimitgliedern in alle Entscheidungsprozesse mit eingebunden werden. In einer Partei muss das Zusammenspiel zwischen „Jung und Alt“ unbedingt funktionieren. Und gerade das ist der ausschlaggebende Punkt, warum wir in Sachen Integration junger Nachwuchskräfte bei der Vellmarer SPD gerne von einem „Erfolgsprojekt in eigener Sache“ sprechen.